



Webels Verlag Dr. Abel u. Born :: Leipzig :: Brühl 13

Z

Preis:
brosch. M. 2.— ord.
gebnd. M. 3.— ord.

Es scheint so

Bar mit 33 $\frac{1}{3}$ %
u. 7/6, in Rechnung
mit 25% bei gleichz.
Barbestellung.

als ob der deutsche Sortimentsbuchhandel der Ansicht ist, daß das kürzlich ausgegebne Werk: **Gebt uns Manneskenscheit, Tagebuchblätter eines Mädchens** von **Hedda Droneck**, nicht absolut sittenrein oder daß es gar eine Spekulation auf Sinnlichkeit und Lüsterheit ist. Daß das Werk sittlich weit höher steht als manches andere, daß seine Lektüre einen durchaus ästhetischen Genuß bereitet, mögen folgende freiwillige Urteile zur Evidenz beweisen:

Die
„Kleine Presse“
Frankfurt a. Main
urteilt originaliter:

„Die Tendenz dieser „Tagebuchblätter“ scheint ehrlich. Das Problem der Geschlechts-
liebe wird nicht unzünftig angetastet, sondern ein ehrlicher Wille spricht aus diesen Nieder-
schriften eines Mädchens, das das Verlangen stellt, daß auch die Männer keusch in die
Ehe kommen sollen. Die üblichen Einwände der „Herrenmoral“ werden aus weiblichem
Empfinden heraus, mit Feingefühl, aber auch mit Vernunftgründen widerlegt, und so wird
das Buch, das auch die Sinnlichkeit begreift und zuweilen heisse Töne anschlägt, Nutzen
stiften können. Es gehört nicht zu der Gruppe von Machwerken, die heikle Fragen nur
anschnitten, um Aufsehen zu erregen und unreife Leser anzulocken.“

Das
„Hamburger Fremdenblatt“
(Hamburg)
urteilt:

„Das Buch ist eine mutige Tat! Mit sittlichem Ernst und klarem Blick behandelt
ein kluges Weib hier sexuelle Probleme in durch und durch taktvoller Weise, bei einer
rücksichtslosen Offenheit. Dem Buch liegt jede Frivolität ferne, tiefernst oft bis zur Leiden-
schaft sich steigend, klingt es in der Forderung nach „reinen Männern“ aus.“

Herr stud. phil. S. K.
in L. schreibt unterm 2/7.

„... und fühle mich gedrungen und verpflichtet, der Verfasserin meinen Dank aus-
zudrücken für das mutige Zeugnis, auch zugleich im Namen derer, denen ich das Werk zu
lesen gab. Auch dem Verlag gebührt Dank, daß er das wackere Buch, welches endlich
offen zu sprechen wagt, herausgab. . . .“

Herr Ehr. Grotewold
Leipzig-G.
urteilt in einer mehr-
spaltigen Kritik:

„... Ein ernster, eindringlicher Ruf an die junge Manneswelt, ihre Keuschheit zu
bewahren. Aber nicht als langstielige Sittenpredigt einer abgestandenen und pfäffischen
Prüderie, sondern als glühend heisse, leidenschaftliche Forderung hingebender Weibesliebe,
die für die Hingabe ihrer Keinheit wieder Keinheit fordert. Und welche Form hat diese
Dichterin gefunden! Allein der blendende Stil, das gleich Musik klingende Deutsch macht
die Lektüre schon zu einem ästhetischen Genuß; . . . usw.“

Hiermit müssen alle Bedenken fallen! Präsentieren Sie bitte jedem Kunden das Werk. Sie **müssen dann beste Erfolge erzielen.** **Das erste und zweite Tausend ist völlig vergriffen und der Druck des 3. bis 5. Tausend bald beendet.** Mit der Bitte, sich des roten Bestellzettels freundlichst zu bedienen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Leipzig, Brühl 13.

Webels Verlag Dr. Abel u. Born.